

Biosphärenparks als Lernorte: Nachhaltige Landschaften im Wienerwald

Geschrieben von: Birthe Uhlhorn, BOKU

Im Rahmen eines fünftägigen Seminars der Österreichischen Studienstiftung der [Österreichischen Akademie der Wissenschaften \(ÖAW\)](#) beschäftigten sich die Teilnehmenden mit dem Biosphärenpark Wienerwald als Modellregion für nachhaltige Entwicklung und Mensch-Natur-Beziehungen.

Das Seminar vermittelte Einblicke in das UNESCO-Programm „Man and the Biosphere“ (MAB) und die Rolle von Biosphärenparks als Lern- und Modellregionen, in denen Naturschutz, regionale Entwicklung als auch Bildung und Forschung gemeinsam gedacht werden. Durch Fachvorträge, Diskussionen mit Stakeholdern und Exkursionen erhielten die Studierenden Einblicke in die Chancen und Herausforderungen nachhaltiger Landschaftsentwicklung.

Im Rahmen des Seminars brachte Verena Radinger-Peer ([BOKU](#)) Perspektiven aus dem eNABLS-Projekt zur Governance von naturbasierten Lösungen ein. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie der Schutz, die Wiederherstellung und nachhaltige Bewirtschaftung von Ökosystemen miteinander verbunden werden können. Dabei wurde deutlich, dass die Umsetzung naturbasierter Lösungen häufig mit Zielkonflikten verbunden ist. Biodiversitätsschutz, Erholungsnutzung, regionale Entwicklung, Land- und Forstwirtschaft müssen in vielen Fällen miteinander in Einklang gebracht werden. Die Diskussionen verdeutlichten, dass erfolgreiche naturbasierte Lösungen nicht nur auf ökologischen Maßnahmen beruhen, sondern auch geeignete Governance-Strukturen, Beteiligungsprozesse und die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteur*innen erfordern.



Der Biosphärenpark Wienerwald bot hierfür ein besonders anschauliches Beispiel. Als Schutzgebiet im Umfeld einer wachsenden Metropolregion zeigt er, wie Naturschutz, nachhaltige Nutzung und menschliches Wohlbefinden gemeinsam gestaltet werden können. Gleichzeitig werden die Herausforderungen sichtbar, die durch Siedlungsdruck, Freizeitnutzung und unterschiedliche Ansprüche an die Landschaft entstehen.

Durch den Austausch mit Wissenschaftler*innen, Praktiker*innen und regionalen Akteur*innen erhielten die Teilnehmenden ein vertieftes Verständnis dafür, wie Governance-Prozesse und naturbasierte Lösungen zu nachhaltigen und resilienten Landschaften beitragen können.